Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 3

Artikel: Helles Holz und Farben : Neuheiten der Kölner Möbelmesse
Autor: Steinmann, Nadia
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-120372

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

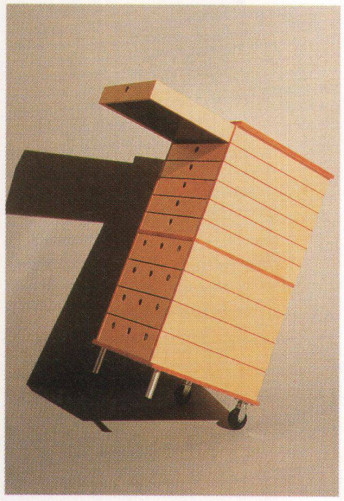
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Helles Holz und Farben

An der 31. internationale Möbelmesse in Köln waren helle Hölzer, mattes Aluminium, sanfte Farben und einfache Grundformen die Tendenzen.

Der deutsche Designer Axel Kufus macht Möbel, denen man sofort ansieht, für welchen Zweck sie gedacht sind. Für Moormann Möbel in Aschau hat er das Container-System «Lader» entworfen. Die Schubladen des Systems lassen sich über- und nebeneinander kombinieren. Jede Lade hat zwei Gesichter. Auf der Vorderseite zeigt sie ein Griffloch, dreht man sie um, kann man in zwei gleichgrosse Lochungen verschiedene Symboletiketten stecken. Ob Besteck, CDs, Werkzeug oder Büromaterial – so sieht man ohne die Schublade öffnen zu müssen, was darin verstaut ist. Der «Lader» ist aus Birkensperrholz mit transparenter Filmbeschichtung gemacht, und die Schubladen gibt's in drei verschiedenen Höhen. Helles Holz, einfache Form und der sparsame Umgang mit Materialien, diese drei Stichworte gelten für Kufus' Schubladenmöbel.

Das Container-System «Lader» hat Axel Kufus für Moormann Möbel entworfen



Schlicht und reduziert

Holz bleibt der wichtigste Stoff, aus dem die Möbel sind. Dieses Jahr sind es vor allem helle Hölzer wie Fichte, Erle, Ahorn und Buche. Einer dem das Etikett des «asketischen Holzdesigners» hartnäckig anhaftet, ist der Münchner Konstantin Grcic. Er gilt als Meister des Klaren, und seine Möbel sehen aus, als hätte er die Kunst des Weglassens erfunden.

Für ihn ist Holz das schönste Material für den Möbelbau. Es ist warm, formbar, man kann es massiv oder in Platten benützen. Auch für Classi-Con, den für seine Eileen-Gray-Reeditionen bekannten Münchner Produzenten, hat er ein Möbel aus Holz entworfen. «Apollo» ist ein Möbel für Hi-Fi Geräte mit einer Box, die es mit verstellbaren Tablaren oder mit zwei Schubladen für CDs, Musikkassetten oder Videos gibt. «Apollo» ist aus Multiplex mit weissgeflecktem Ahornfurnier gemacht, die Füsse sind aus Chromstahl.

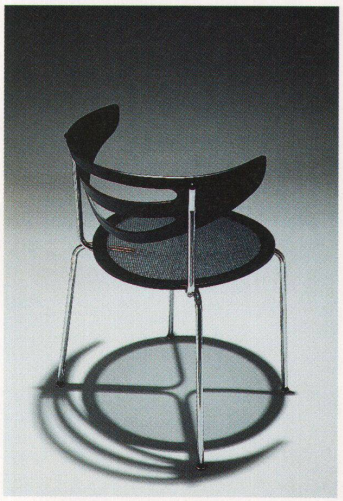
Doch nicht nur Grcic und Kufus setzen auf einfache Formen. Viele Designerinnen und Designer verzichten auf wilde Experimente, sie verwenden klare Linien, einfache Grundformen wie Kreis, Rechteck und Würfel. Mit den einfachen Formen werden auch Materialien überlegt ausgewählt und eingesetzt.

Aluminium

Die Fabrikantin Doris Lehni-Quarella setzt auch weiterhin auf den Designer Andreas Christen, der seit dreissig Jahren Möbel für die Firma Lehni

Der Aluminiumstuhl mit Kunststoffbändern hat Andreas Christen für Lehni entworfen

Kurt Thuts Stuhl für Thonet ist aus verchromtem Stahlrohr und Formsperrholz



aus Dübendorf entwirft. Langlebige Produkte, die Trends und Moden überdauern, das sind die Ziele von Lehni und Christen. Der neue Stuhl aus eloxiertem Aluminium ist Teil des Sitzmöbelprogrammes, zu dem auch das ausgezeichnete (Design Preis Schweiz) Lehni-Sofa gehört. Kunststoffbänder auf Rücken- und Sitzfläche machen den Stuhl mit oder ohne Armlehne zur bequemen Sitzgelegenheit. Davon konnte sich die müde Messewanderin nach einem anstrengenden Tag selbst überzeugen. Zudem sind Sitztiefe und Rückenlehnenhöhe variabel und eignen sich für verschiedene Körpergrössen.
Doch nicht nur Lehni hat mit Aluminium gearbeitet, vor allem eloxiert wird dieses vielseitige Material in allen möglichen Formen verwendet, sei es für Tischbeine, Regaltablare, Stuhlgestelle oder Sofafüsse.

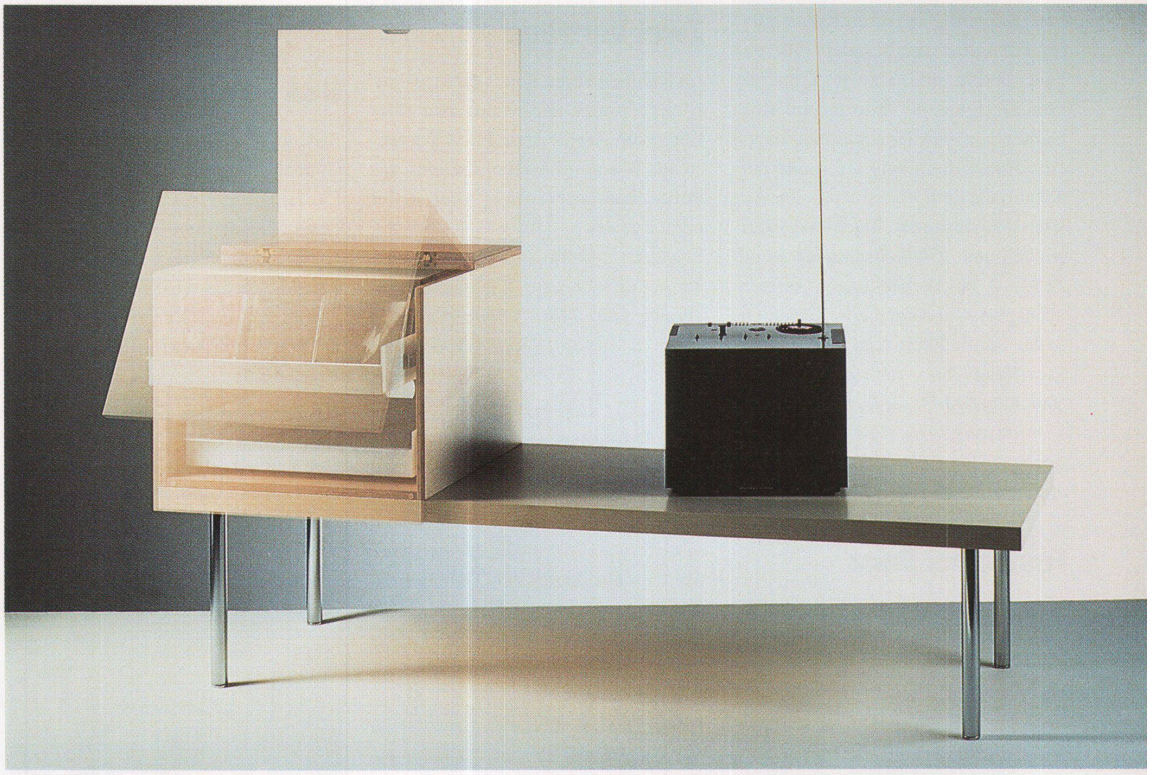
Naturtöne oder siebziger Jahre

Auf der diesjährigen Messe begegnete ich soviel Farben wie noch nie. Vorherrschend sind sonnig-fröhliches Gelb und Himmelblau, pudrige Pastelltöne sowie die Farben der siebziger Jahre: Apfelgrün, Orange und Schwarzweiss. Weiterhin sind auch Naturtöne beliebt, bei den Hölzern sowie bei Stoffen und Lacken. Auch die Firma Tagliabue aus Figino Serenza bei Como setzt auf Farben. Mintgrün, lila, orange oder weiss sind ihre Containermöbel.
Kästen und Schubladen müssen nicht immer eckig sein. Die Designergruppe «Decoma« hat das Container-System aus der Säulenform entwickelt. Die runden Boxen aus schichtverleimtem Sperrholz sind lasiert oder farbig lackiert. «Bitte Colonna» ist in drei Grössen erhältlich. Ganz leicht lassen sich die einzelnen Schubladen aus der Säule herausdrehen oder wieder einrasten. Die Schubladen sind an einer Säule aus Stahl befestigt.

Zwei Varianten

«Thut gut», so heisst der neue Stuhl der Firma Thonet aus Frankenberg. Hinter diesem Modell steht der Schweizer Designer und Fabrikant Kurt Thut aus Möriken. Drei verchromte Stahlrohre bilden das Gestell des Stuhles. Sitz und Lehne gibt es aus Formsperrholz mit Buchen- oder Birkenfurnier mit gebeizter Oberfläche oder mit einer schwarzen Kunststoff-Netzbespannung für die Sitzfläche. Die Rückenlehne mit breiten waagrechten Schlitzen wird in zwei Varianten angeboten. Mit halbkreisartiger Rückenlehne wird das Modell zum Armlehnstuhl.
Die neue Bescheidenheit, so heisst das Zauberwort, von dem auf der Messe die Rede war. Die Leute haben sich sattgesehen an den üppigen, schrägen Objekten der achtziger Jahre, und auch die Rezession trägt dazu bei, dass Möbel wieder länger halten sollen. Vermehrt achten Hersteller schon bei der Produktion auf Materialtrennung und Recycling. Auf den Punkt bringt es aber der deutsche Designer Peter Maly: «Was nicht auf der Müllhalde landet, muss auch nicht recycelt werden.»

Nadia Steinmann

«Bitte Colonna» heisst das bunte Container-System in Säulenform von Decoma

Das Medienmöbel «Apollo» von Konstantin Grcic ist aufs Nötigste reduziert